

Transatlantische Visionen für Klima und Energie: Ausblick auf die Zusammenarbeit mit den USA

10 Februar 2025



Bundesministerium
für Wirtschaft
und Klimaschutz



Auswärtiges Amt

© timhill / pixat

In Zeiten des politischen und gesellschaftlichen Wandels auf beiden Seiten des Atlantiks bedarf es eines vertieften Austauschs darüber, wie transatlantisch an Fragen der Energiewende und des Klimawandels gearbeitet werden kann. Die Initiative The Clean Economy Bridge hat für diese Diskussion verschiedene Partner aus Deutschland zusammengebracht. Das Ziel: Stand und Perspektiven von Austauschformaten mit den USA vorzustellen sowie mögliche Kooperationsmöglichkeiten auszuloten, um gemeinsam Herausforderungen der transatlantischen Klima- und Energiezusammenarbeit anzugehen. Die rund 80 Teilnehmenden aus Politik, Wissenschaft, Wirtschaft und Zivilgesellschaft repräsentierten das breite Spektrum transatlantischer Zusammenarbeit.

Aus der Konferenz ergeben sich vier wesentliche Erkenntnisse:

- **Vielfältige transatlantische Zusammenarbeit:** Die Zusammenarbeit mit den USA im Klima- und Energiewendebereich erstreckt sich über verschiedene Ebenen inklusive einer Vielzahl von Partnerschaften und Initiativen, z.B. zwischen Städten, Forschung und Zivilgesellschaft, oft mit einem thematischen Fokus (z.B. Küstenschutz, H2-Infrastruktur).
- **Synergien verschiedener Partnerschaften:** Diese verschiedenen Partnerschaften und Ebenen sollten noch enger miteinander verzahnt werden, um Synergien heben zu können, etwas bei der Anwerbung von US-Forscher*innen flankiert durch Städte.
- **Pragmatische Kommunikationsstrategien:** In der Kommunikation von klima- und energiepolitischen Ansätzen sollte stärker auf wirtschaftliche, soziale, sicherheitspolitische und auch weitere umweltpolitische Bezüge abgestellt werden, um breitere Unterstützung zu gewinnen.
- **Einbindung neuer Akteursgruppen:** Die Einbindung von Akteuren z.B. aus dem Landwirtschaftsbereich in den transatlantischen Austausch zu Klima- und Energiefragen kann neue, lösungsorientierte Perspektiven eröffnen und dazu beitragen, politische Differenzen einer rein auf Klimapolitik fokussierten Diskussion zu überwinden.



Supported by:



Federal Ministry
for Economic Affairs
and Climate Action



Federal Foreign Office

Keynote und Townhall-Diskussion: Transatlantische Visionen für Klimaschutz und Energie: Perspektiven der Zusammenarbeit

Die Neuausrichtung des transatlantischen Dialogs zu Klima und Energie stand im Mittelpunkt des Auftaktes durch Udo Philipp, Staatssekretär im Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) und Dr. Christian Forwick, Abteilungsleiter für Außenwirtschaftspolitik im BMWK. Die entsprechenden politischen und kommunikativen Herausforderungen aber auch Chancen wurden im Townhall-Format diskutiert und konnten anschließend auch in Impulsen durch die Clean Economy Bridge Initiative (TCB), das Aspen Institute Germany und die Universität Rostock in die Diskussion eingebracht werden.



Teilnehmer*Innen im Eichensaal © Tobias Bernstein, adelphi

In der Diskussion wurde anerkannt, dass Klimaschutz von verschiedenen Akteuren und Ländern sehr unterschiedlich diskutiert wird, eine - damit eng verbundene - sichere und erschwingliche Energieversorgung aber global ein zentrales Thema bleibt. Wichtige Themen in der bestehenden bilateralen Klima- und Energiepartnerschaft mit den USA seien Carbon Management, Wasserstoff und Offshore-Wind. Hierzu werde vermehrt auch der Austausch mit US-Bundesstaaten gesucht, zudem sei zukünftig ein verstärkter Fokus auf Geothermie und Netzausbau als vielversprechende Felder in der Zusammenarbeit mit den USA geplant.

Die Teilnehmenden erörterten potenzielle Kooperationen mit verschiedenen US-Bundesstaaten, darunter Texas, Kalifornien, Florida, Minnesota und Pennsylvania. Bedenken wurden hinsichtlich der Entstehung neuer Energieabhängigkeiten und potenziellen Risiken durch erhöhte Zölle in den USA geäußert, oftmals sei es aber noch zu früh, um weitere Entwicklungen absehen zu können. Die Diskussion befasste sich auch mit der Anpassung von Kommunikationsstrategien, um die Klimanarrative mit wirtschaftlichen und sicherheitspolitischen Argumenten in Einklang zu bringen. Die Bedeutung wirtschaftlicher Partnerschaften und Investitionssicherheit – hier besteht teilweise Verunsicherung im Hinblick auf die ungewisse Zukunft von IRA-Subventionen – war ein weiterer Diskussionspunkt. Gleichzeitig besteht aber

auch die Sorge, dass deutsche Unternehmen zu viel in den USA investieren und aufgrund der geringeren Bürokratie und perspektivischen US-Zollpolitik verstärkt ihre Produktion in die USA verlagern könnten. Chancen werden hingegen im Hinblick auf deutlich erhöhte Bewerbungen von US-Wissenschaftler*innen für deutsche Wissenschaftsstandorte gesehen – wenn in der Forschung entwickelte Tech-Lösungen dann auch zur Marktreife gebracht werden, könne ein industriepolitischer Vorteil entstehen.

Chancen und Herausforderungen in einem wandelnden politischen Umfeld – Prioritäten und Instrumente für eine effektive Klima- und Energiezusammenarbeit auf mehreren politischen Ebenen in den USA - Diskussion im Plenum:

Die Herausforderungen und Chancen der zukünftigen Zusammenarbeit im Bereich Klima und Energiewende wurden anhand dreier Initiativen in die Diskussion eingebracht:

Dennis Tänzler, adelphi: Subnationale Kooperation als Kern der “The Clean Economy Bidge”-Initiative (TCB)

Eine wesentliche Erfahrung, die sich aus der subnationalen Kooperation im Rahmen der TCB ziehen lässt, ist die Bedeutung von Bottom-up-Prozessen für die Etablierung lösungsorientierter Zusammenarbeit. Hier kann ein breites Spektrum verschiedener Stakeholder – z.B. subnationale Verwaltung, Zivilgesellschaft, Wissenschaft – eingebunden werden. Neben der Entwicklung gemeinsamer Lösungen für eine nachhaltige Energieversorgung wird so auch ein Beitrag zur Stärkung der transatlantischen Beziehungen geleistet. Da diese Kooperationen auf gemeinsamen Erfahrungen, Beziehungen und Zielen basieren, können sie zur Stabilität in Zeiten politischer starke Veränderungen beitragen. Das Interesse an klimafreundlichen Technologien ist bei vielen Akteuren in den USA nach wie vor groß, nicht zuletzt aufgrund deren Potential, die Wettbewerbsfähigkeit zu steigern. Ein Beispiel ist das konservative Texas. Dieses weist den größten Erneuerbaren-Zubau in den USA auf, wodurch sich wiederum hinsichtlich der Netzstabilität eine erhöhter Austauschbedarf ergibt. Die TCB zielt darauf ab, Anknüpfungspunkte zu nutzen und die subnationale Zusammenarbeit im Klima- und Energiewendebereich durch gezielte Austauschformate wie Studienreisen, Workshops und Konferenzen weiter zu stärken, und relevante Stakeholder miteinander zu vernetzen.

Katja Greeson, Aspen Institute Germany: Lehren aus der Labs of Democracy-Initiative

Die „Laboratories of Democracies“-Initiative hat sich zum Ziel gesetzt, den langfristigen und überparteilichen Austausch zwischen US-amerikanischen, kanadischen und deutschen Landesparlamenten zu fördern. Noch im Februar werde eine USA-CAN Delegation aus versch. Landesparlamenten in Dresden erwartet. Die Einbindung untypischer Akteure wie Landwirtschaftsministerien in die transatlantische Diplomatie könne zudem durch den Fokus auf konkrete praktische Herausforderungen und Lösungen neue Perspektiven jenseits

*„Wir waren im Moorh
North Carolina, a
Küstengebiet, es war gu
Wetter, hat nicht gereg
und trotzdem gak
Überflutungen, Themen
Sea-Level Rise kann r
einfach n
wegdiskutieren“ – Sabine Br
Universität Ros*

möglicher politischer Gegensätze eröffnen und die Zusammenarbeit auf eine breitere Basis stellen.

Sabine Brüser, Universität Rostock: Zusammenarbeit mit North Carolina

Die Partnerschaft zwischen den Städten Rostock und Raleigh verdeutlicht, wie wichtig es ist, bestehende Beziehungen für umweltpolitische Anliegen zu nutzen und auszubauen: Durch die Städtepartnerschaft und ähnliche Herausforderungen im Bereich des Küstenschutzes liegt die Idee einer Zusammenarbeit im Umwelt- und Klimabereich nahe. In diesem Rahmen wurde auch eine Memorandum of Understanding zwischen Universität Rostock und der North Carolina State University vereinbart – u.a. mit einem Fokus auf marine Lebensräume und Biodiversität. Es zeigt sich, dass gemeinsame Herausforderungen wie der Anstieg des Meeresspiegels innovative Lösungen erfordern, deren Erarbeitung durch die Vernetzung von Forschung und Wirtschaft unterstützt werden können. Dies stärkt nicht nur die transatlantische Zusammenarbeit, sondern auch die Entwicklung von Start-ups, die auf Nachhaltigkeit ausgerichtet sind.

Breakout 1

Eckpfeiler für eine wirkungsvolle Kooperation – Deutsche Expertise in die transatlantische Klima- und Energiezusammenarbeit einbringen: Wissenslücken schließen, Chancen ergreifen

Martin van der Pütten, Stadt Dortmund und seine internationale Partnerschaften:

Martin van der Pütten betonte, dass der Austausch zwischen Städten in der Regel auf vielfältigen Erfahrungen aufbauen kann. Erfolgreiche Partnerschaften basieren auf dem Austausch zu spezifischen Themen zwischen Städten und Staaten mit vergleichbaren Merkmalen. Ein Beispiel sind Dortmund und Pittsburgh - beides postindustrielle Städte mit ähnlichen Herausforderungen. Solche Partnerschaften sind eine sehr sinnvolle strategische Ergänzung zu traditionellen Städtepartnerschaften, die mehr der Völkerverständigung dienen. Der Austausch mit Pittsburgh konzentriert sich auf Themen wie Wasserstoffinfrastruktur sowie nachhaltige und klimafreundliche Ernährung, wobei die Zusammenarbeit zwischen Universitäten wie der Carnegie Mellon University und der Universität Dortmund eine zentrale Rolle spielt. Dortmund unterhält zudem Kooperationen mit vier weiteren Städten in den USA; hier bestünden weitere Synergien etwa zum Forschungsbereich.

Die Einbeziehung Dritter ist ebenfalls wichtig, da viele subnationale Verwaltungen nicht die Ressourcen haben, um sich auf die internationale Zusammenarbeit zu konzentrieren, selbst wenn sie davon stark profitieren würden. Ein dritter Akteur, z. B. ein Think Tank, kann diese wichtige Lücke füllen und gleichzeitig inhaltliches Fachwissen beisteuern.

***„Formate gibt es genügend
es ist nur wichtig, dass w
alle miteinander reden“***

Martin van der Pütten, Stadt Dortmund



Von links nach rechts: Dennis Tänzler, adelphi;
Lily Teitelbaum, Bauhaus Earth; Martin van der
Pütten, Stadt Dortmund © Fabian Zeuch, Stadt
Dortmund

Lily Teitelbaum, Bauhaus Earth

Lily Teitelbaum stellte eine neue transatlantisch ausgerichtete Initiative von Bauhaus Earth vor, die sich darauf konzentriert, Städte klimapositiv zu gestalten. Sie betonte, dass ein breites Wissen zu Lösungsansätzen bereits vorhanden sei und Städte primär die Rahmenunterstützung benötigen, um ihre Arbeit zu verfolgen. Hierzu zählten oft die Kapazitäten, das Budget oder das technische Personal. Bauhaus Earth wird in den kommenden Monaten verschiedene noch auszuwählende Städte in Deutschland und den USA miteinander ins Gespräch bringen, um den Austausch im Bereich der regenerativ gebauten Umwelt zu verstärken. Schwerpunkte werden u.a. auf der Dekarbonisierung von Baumaterialien und bioregionaler Planung liegen.

In der gemeinsamen Diskussion wurde die Bedeutung vielfältiger Austauschformate hervorgehoben, um belastbare Beziehungen aufzubauen. Bestehende Kooperationsnetzwerke zwischen Städten und Staaten erfordern viel Einsatz und Zeit, die kleinere Städte möglicherweise nicht aufbringen können. Die Zusammenarbeit mit dem Privatsektor und die Einbindung von Investoren und großen Unternehmen sind ebenfalls wichtige Aspekte, um innovative Ansätze zu fördern und erschwinglichen Wohnraum zu schaffen.

Breakout 2

Perspektiven für die Zusammenarbeit: Chancen für Partnerschaften (Investitionen, Themen & Akteure) in den USA

Johannes Schroeten, Stiftung Klimawirtschaft

Johannes Schroeten von der Stiftung Klimawirtschaft ordnete die bestehende Situation aus Sicht der Initiative für unternehmerischen Klimaschutz ein. Die mangelnde Planungssicherheit in Bezug auf die künftige Förderpolitik und energiepolitische Ausrichtung der USA sorgt demnach für Verunsicherung. Gleichzeitig bleibt zu hoffen, dass sich auch eine Administration ohne gesteigertem Interesse an Klimapolitik

ökonomischen Realitäten - etwa der wirtschaftlichen Konkurrenzfähigkeit Erneuerbarer Energien - nicht entziehen kann.

Sean Witry, Transatlantic Business and Investment Council

Sean Witry konstatierte in seinem Impuls, dass es derzeit Zurückhaltung in Bezug auf neue Investitionen deutscher Unternehmen in den USA gebe, unterstrich aber auch die traditionell guten Wirtschaftsbeziehungen und attraktiven Marktsegmente jenseits von Förderprogrammen. Viele Themen sind nach wie vor von gemeinsamem Interesse, z.B. im Bereich Ausbildung von Fachkräften.

Pauline Raabe, H2Global

Aus Sicht einer international tätigen Organisation im Wasserstoffbereich kommentierte Pauline Raabe. Dabei ging sie zunächst auf die Rolle der H2Global beim internationalen Wasserstoffhochlauf ein und skizzierte den Austausch mit dem US Department of Energy im Bereich Nachfrageförderung. Sie unterstrich auch die Gestaltungskraft von Unternehmen, welche Regierungen vielfach voraus seien.

Offene Diskussion

Die Diskussion berührte verschiedene Aspekte der wirtschaftlichen Zusammenarbeit im Bereich "Clean Tech", wobei die bestehende Verunsicherung von vielen Teilnehmenden geteilt wurde. Neben eher pessimistischen Einschätzungen wurden auch die Chancen betont, die sich durch die Stärke deutscher Anbieter in bestimmten Bereichen - genannt wurden beispielhaft Elektrolyseure und Elektrizitätsnetze - weiterhin ergeben. Kurz erörtert wurden auch mögliche Impulse für stärkere Resilienz innerhalb Europas, die sich aus der gegenwärtigen Situation ergeben können. Einig waren sich die Teilnehmenden darin, dass Erfolgsgeschichten vermehrt kommuniziert werden sollten.

Resume der Veranstaltung durch, Anna Lührmann, Staatsministerin im Auswärtigen Amt:

Die unterschiedlichen Diskussionsstränge zusammenfassend zog Staatsministerin Anna Lührmann aus dem Auswärtigen Amt ein positives Fazit.

Zwar ist Unsicherheit in der aktuellen Situation unvermeidlich, doch die historisch starken und belastbaren Beziehungen zwischen den USA und Deutschland werden diese Phase überstehen. Die Kooperation geht hierbei weit über die föderale Ebene hinaus. Positive Erzählungen sind entscheidend, da "Katastrophenkommunikation" nicht handlungsermächtigend wirkt. Begriffe wie "Umwelt" könnten ansprechender sein als "Klima". Grundsätzlich sollte die Kommunikation pragmatisch erfolgen – am Ende zähle das Ergebnis, und nicht, ob es als "Klimaschutz" gekennzeichnet ist. Deutschland sollte gezielt seine Stärken, wie die Expertise in Fragen der Netzstabilität, nutzen, um die Zusammenarbeit mit den USA, insbesondere in Bereichen wie den erneuerbaren Energien, zu intensivieren.

„Wir haben gesehen, dass Erzählungen wichtig sind und dass es etwas Konkretes sein muss, das mit dem Alltag der Menschen zu tun hat – keine Katastrophenberichte. Und jetzt brauchen wir einen pragmatischen „Whatever works“-Ansatz.“ – StM Ann.

Lührmann, A

Agenda

Zeit	Beschreibung	
11:30 – 11:50	Anmeldung	
11:50 – 12:00	Einleitung und Begrüßung von Moderator Gunnar Will (adelphi)	
12:00 - 12:30	Keynote gefolgt von einer Townhall-Diskussion: <i>Transatlantische Visionen für Klimaschutz und Energie: Perspektiven der Zusammenarbeit mit den USA</i> mit Udo Philipp , Staatssekretär im Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) (Keynote) und Dr. Christian Forwick , Abteilungsleiter Außenwirtschaftspolitik im BMWK (Diskussion)	
12:30 - 13:15	Diskussion im Plenum: Chancen und Herausforderungen in einem wandelnden politischen Umfeld – Prioritäten und Instrumente für eine effektive Klima- und Energiezusammenarbeit auf mehreren politischen Ebenen in den USA <ul style="list-style-type: none"> - Dennis Tänzler, adelphi: Subnationale Kooperation unter der TCB - Katja Greeson, Aspen Institute Germany: Lehren aus der Labs of Democracy Initiative - Sabine Brüser, Universität Rostock: Zusammenarbeit mit North Carolina 	
13:15 - 14:15	Mittagsessen und Vernetzung	
14:15 – 15:00	Breakout-Diskussionen: Jeweils zwei Inputs gefolgt von einer moderierten Diskussion mit allen Teilnehmer*innen	
	<table border="0" style="width: 100%;"> <tr> <td style="width: 50%; vertical-align: top;"> Breakout 1 Eckpfeiler für eine wirkungsvolle Kooperation – Deutsche Expertise in die transatlantische Klima- und Energiezusammenarbeit einbringen: Wissenslücken schließen, Chancen ergreifen (Inputs Stadt Dortmund und Bauhaus Earth) </td> <td style="width: 50%; vertical-align: top;"> Breakout 2 Perspektiven für die Zusammenarbeit: Chancen für Partnerschaften (Investitionen, Themen & Akteure) in den USA (Inputs von H2 Global, Stiftung Klimawirtschaft, und Transatlantic Business and Investment Council) </td> </tr> </table>	Breakout 1 Eckpfeiler für eine wirkungsvolle Kooperation – Deutsche Expertise in die transatlantische Klima- und Energiezusammenarbeit einbringen: Wissenslücken schließen, Chancen ergreifen (Inputs Stadt Dortmund und Bauhaus Earth)
Breakout 1 Eckpfeiler für eine wirkungsvolle Kooperation – Deutsche Expertise in die transatlantische Klima- und Energiezusammenarbeit einbringen: Wissenslücken schließen, Chancen ergreifen (Inputs Stadt Dortmund und Bauhaus Earth)	Breakout 2 Perspektiven für die Zusammenarbeit: Chancen für Partnerschaften (Investitionen, Themen & Akteure) in den USA (Inputs von H2 Global, Stiftung Klimawirtschaft, und Transatlantic Business and Investment Council)	
15:00 - 15:10	Wrap-up / Zusammenfassung der Diskussionen: Dennis Tänzler, Leiter TCB Programmbüro; und Bastian Stenzel, Leiter Sekretariat CEP	
15:10 - 15:25	Schlusswort Anna Lührmann , Staatsministerin für Europa und Klima im Auswärtigen Amt	
15:30 - 16:30	Kaffee und Kuchen Empfang mit Tischthemen zur weiteren Diskussion und Vernetzung	

Imprint

This report was prepared under the The Clean Economy Bridge project, which is supported by the German Federal Government. The report is the independent work and sole responsibility of adelphi and was neither commissioned by nor necessarily reflects the views of the Federal Government.

adelphi is the leading independent think-and-do tank in Europe for climate, environment and development. We are some 350 strategists, thought leaders and practitioners working at the local and global levels to find solutions to the most urgent political, economic and social challenges of our time. As a policy consultancy, we support a just transition towards carbon neutrality and sustainable, liveable societies. Our work is grounded in transdisciplinary research, evidence-based consulting and stakeholder dialogues. With these tools we shape policy agendas, facilitate political communication, inform policy processes and support decision-makers.

Prepared by:

Tobias Bernstein, Mary Hellmich, Bastian Stenzel, Irini Vafiadis, and Dennis Tänzler

Legal Notice

Published by adelphi consult GmbH

For the texts in this publication, adelphi grants a license under the terms of [Creative Commons Attribution-No Derivatives 4.0 International](#). You may reproduce and share the licensed material if you name adelphi as follows: "© [adelphi](#), CC-BY ND 4.0". Photographs and graphics are not covered by this license. In case of doubt please contact adelphi prior to reusing the material.

adelphi consult GmbH

Alt-Moabit 91

10559 Berlin

Germany

T: + 49 30 89 000 68-0

F: + 49 30 89 000 68-10

E: office@adelphi.de

I: www.adelphi.de

© adelphi 2025